Unmöglich!

Als die beiden ungleichen Gestalten die Zelle betraten, erloschen die projizierten Schwarzfelder um ihre Köpfe, die verhindern sollten, dass sie sahen, wohin sie geführt wurden. Zischend schloss sich die Zellentür hinter ihnen.

»Großartig, Finn«, sagte der kleinere von beiden. »Hier ist Endstation für uns.« Der Überschwere Rona Frontas blickte zu dem Angesprochenen auf. Worren Finnigan, den seine Freunde kurz Finn nannten, war Terraner. Dem Äußeren nach hätte man ihn mit Ronald Tekener verwechseln können. Der einzige Unterschied bestand darin, dass er keine Lashat-Narben im Gesicht vorzuweisen hatte. Dennoch nutzte er die Ähnlichkeit. Mittels eines Serums, dass ein Ara entwickelt hatte, konnte er sich für einige Stunden Tekeners Markenzeichen im Gesicht erscheinen lassen. Auch bei ihrem letzten Coup hatte er dies getan. Offensichtlich einmal zuviel. Sie waren in eine Falle gegangen und nun saßen sie in dieser Zelle fest.

»He, ich rede mit dir«, versuchte es Rona noch einmal. Der Überschwere mit seiner lindgrünen Haut und einem fast würfelförmigen Statur ballte die Fäuste.

Worren reagierte nicht auf seine Worte. Er nahm stattdessen die Zelle sehr genau in Augenschein. Der fensterlose Raum ohne jegliche Einrichtungsgegenstände hatte einen quadratischen Grundriss mit einer Seitenlänge von 8 m. Die Zellendecke war mehr als zwei Körperlängen vom Boden entfernt. Sie wies in der Mitte ein Lüftungsgitter auf und gleichmäßig angeordnet vier Leuchtplatten.

Erst jetzt nahm Worren in der Ecke ein hockendes Reptilienwesen wahr. Es saß auf dem Boden und umfasste mit seinen beiden Armen zwei mächtige Beine. Im ersten Moment hatte er gedacht einen Topsider vor sich zu haben, aber dafür waren seine Arme zu lang.

»Vergisss esss, Mensch«, zischelte der Reptiloid, der offensichtlich dem Blick des Terraners gefolgt war, in Interkosmo. »Habe ischsch schon versucht. Ein Kraftfeld am Gitter verhindert eine Flucht. Esss issst unmöglich von hier zu fliehen.« Der Terraner grinste bei diesen Worten. Unbeirrt tastete sein Blick weiter die Wände ab.

»Ha, was glaubst du denn?«, sprach Ronas den Reptiloiden an. »Wir sind schon aus anderen *Unterkünften* herausgekommen, was Finn?«

»Lass ihn!«, forderte der Terraner seinen Partner auf, während seine Augen weiterhin Stück für Stück die Wände absuchten. »Wie heißt du und wie lange bist du schon hier?«, richtete er sich seinerseits an den Geschuppten.

»Mein Name ist Skrellzz. Wie lange ich hier bin, weisss ich nicht. Dasss Licht issst ständig an. Schschätze zwei Terra-Tage.« Während Worren den Ausführungen zuhörte, ging er langsam an den Wänden der Zelle entlang. Er strich mit den Fingerspitzen über die Wandoberfläche und tastete nach Unebenheiten oder Nähten.

»Gibt es hier Abhör- oder Beobachtungsvorrichtungen?«, fragte er den Topsiderähnlichen.

»Weisss nicht.« Skrellzz schloss seine Nickhäute und Lider.

Der Überschwere machte zwei Schritte auf den Schuppigen zu. »Wie hast du versucht hier heraus zu kommen? Hast du einen Plan, wie du nach deinem Ausbruch aus der Zelle von hier entkommen willst?«, versuchte er mehr von Skrellzz zu erfahren. Doch dieser kauerte bewegungslos mit geschlossenen Augen in der Ecke.

»Nicht sehr gesprächig«, sagte Rona.

»Ihm ist hier vielleicht zu kalt. Möglicherweise benötigt er eine höhere Temperatur, um aktiv sein zu können. Liegt die benötigte Wärme nicht vor, fällt er in eine körperliche Starre«, warf Finnigan dem Überschweren über seine rechte Schulter zu.

»Hm, sieht schlecht aus, mein Freund«, murmelte Finn nach Beendigung seines *Rundgangs* seinem Partner zu.

*

Wieviel Zeit inzwischen vergangen war, konnten Rona und Finnigan nicht sagen. Es kam ihnen sehr lang vor. Allmählich verspürten die Insassen drängenden Hunger. Sie saßen auf dem Boden im Schneidersitz in Ermangelung entsprechender Sitzgelegenheiten.

»Mist! Man hat uns die gesamte Ausrüstung abgenommen. Nichts ist uns geblieben. Selbst meine Konzentratpacks hat man aus den Anzugtaschen entfernt«, flüsterte Finnigan seinem Partner zu.

»Vielleicht schicken die jemanden herein, der uns was Essbares bringt. Den könnten wir versuchen zu überrumpeln. Wie es dann weitergeht, müssen wir draußen sehen.«

»Testen wir das doch einfach mal. Unsere *Gastgeber* wollen etwas von uns in Erfahrung bringen. Also werden sie uns erstens nicht verhungern lassen und zweitens wissen wir dann, ob wir wirklich abgehört werden.«

Der Terraner stand auf und sagte laut: »Langsam könnte ich was zu beißen vertragen. Mein Magen hängt mir schon in den Knien.« Erwartungsvoll lauschten sie. Ungeduldig ging Finn hin und her, doch nichts geschah.

»Scheint so, als ob wir keine Zuhörer hätten«, brach Frontas das Schweigen nach einiger Zeit.

»Mag sein«, antwortete Worren, »wir sollten uns aber nicht darauf verlassen.«

*

Die Zellenbewohner hatten geschlafen. Anfänglich hatte die Beiden das ständige Licht gestört, doch irgendwann wurden sie von der Müdigkeit übermannt. Auf dem Boden liegend schlug Finnigan die Augen auf. Er setzte sich und blickte zu dem Reptiloiden hinüber. Dieser saß immer noch kauernd in der Raumecke.

Vorsichtig stupste der Terraner seinen Partner an. Der Überschwere öffnete erschreckt die Augen, brachte aber keinen Laut hervor. Er richtete sich ungelenk auf und hob fragend die dünnen Augenbrauen hoch.

Worren deutete mit der rechten Hand nach oben auf das Lüftungsgitter. Dann ballte er die Fäuste und stieß sie in die Luft. Verstehend nickte der Mann mit der lindgrünen Haut. Er rollte seinen massigen Körper auf die Knie, stemmte sich mit den Händen nach oben und stand auf. Nun ging Finnigan einige Schritte von ihm weg und kratzte sich, Desinteresse heuchelnd, am Kinn. Rona ging langsam in die Knie und schnellte sich plötzlich noch oben. Gleichzeitig hob er seine Fäuste über den Kopf und prallte schließlich gegen das Lüftungsgitter. Zumindest glaubte er das, doch das von Skrellzz angesprochene Kraftfeld, welches das Lüftungsgitter sicherte, warf ihn mit hoher Beschleunigung gegen eine Wand der Zelle. Seine Atemluft wurde aus den Lungen gepresst. Er saß etwas benommen auf dem Boden, mit dem Rücken an die Wand gelehnt. Rona stammte von einer Welt mit 2,1 g. Nachdem man ihm vor der Inhaftierung auch seinen Gravitationsregulator abgenommen hatte, war dieser gerade durchgeführte Kraftakt kein Problem für ihn gewesen.

»Schmerzen?«, nahm der Terraner Anteil an der Lage seines Partners und legte seine Hand auf Ronas Schulter.

»Wie sagt ihr Terraner: Nur wenn ich lache!«, antwortete der Überschwere, grinste und rieb sich den Nacken. »Scheint so, als ob es wirklich unmöglich wäre, hier auszubrechen.«

»Du solltest mich besser kennen, Rona. Erstens existiert das Wort *Unmöglich* für mich nicht und zweitens habe ich noch ein Ass im Ärmel.«

Mit dieser Offenbarung deutete er auf den rechten Ärmel seiner Kombination.

»In den Stoff der Kombi ist eine Folienplatine eingelassen. In der Unterarmtasche des gleichen Ärmels waren diverse Geräte eingesteckt. Und wenn bei einer Durchsuchung der Kleidung mit technischem Equipment etwas gefunden wird, suchen die Finder meist nicht weiter an der gleichen Stelle.« Worren zwinkerte seinem grünhäutigem Partner zu.

»Ein weiterer Test für unsere Gastgeber?«, flüsterte Frontas.

»Du kannst ruhig laut reden. Entweder sind hier alle taub und konnten deine Aktion nicht hören oder die Station, oder wo auch immer wir sind, ist verlassen«, führte Finnigan aus. »Sogar unser bewegungsloser Freund hier rührt sich nicht. Hier ist gewaltig was faul! Komm!«

Sie standen auf und gingen zum Zellenschott. Worren zupfte eine Naht am Ärmelstoff auf. Dann fingerte er eine kleine quadratische Folie hervor. Diese drückte er auf den Schottrahmen und presste seine Hand auf die Folie.

»Die Körperwärme aktiviert die Schaltkreise der Folie. Eine Software knackt dann den Öffnungskode des Schotts.«

»Genial!«, stieß Rona aus. Plötzlich fuhr mit leisem Zischen ruckelnd das Zellenschott auf.

»Stopp!«, kam es aus dem Rücken Worrens und Ronas. »Keiner bewegt sich!« Die beiden ertappten Ausbrecher drehten sich um und blickten in die Mündung eines Strahlers.

»So ganz ohne Zischlaute?«, fragte Finnigan die Gestalt hinter dem Strahler. »Verdammt!«, stieß Frontas hervor. Vor ihnen stand breitbeinig ihr Zellengenosse Skrellzz, die Waffe im Anschlag.

»Ich ahnte so etwas. Wir, mein Freund, waren die ganze Zeit nur Versuchskaninchen«, richtete sich Worren ruhig an Ronas. Skrellzz fasste mit seiner linken an seine Gürtelschnalle. Sofort begann Skrellzz' Gestalt an zu flimmern, wurde teilweise durchsichtig und verschwand schließlich ganz.

»Bravo! Mein Name ist Seimon Gaelb. Ich bin USO-Spezialist.« Vor Finnigan und Frontas stand ein Terraner, der offensichtlich durch ein holographisches Tarnfeld vor den Blicken der Zelleninsassen verborgen wurde.

»Meine Aufgabe bestand darin, hier auf Quinto-Center neue Sicherheitssysteme zu kreieren. Es scheint so, als ob ich da etwas nachbessern müsste.«

Verdutzt sah der Überschwere zu seinem terranischen Partner Finnigan hoch. »Das hast du schon die ganze Zeit geahnt?«

»So nicht direkt. Es war nur ein Gefühl. Ein richtiges offensichtlich.« Dann richtete er das Wort an den USO-Spezialisten.

»Warum gerade wir?«

»Euer Ruf eilte Euch voraus. Galaxisweit gab es niemanden, der so oft aus Inhaftierungen entflohen war, als ihr Beiden. Unterschiedliche Zellentypen und Sicherheitssysteme wurden von Euch umgangen. Wer war also besser geeignet, als Ihr beide: die Ausbrecherkönige. Dein Faible für die Tekener-Maske kam uns bei der Ausarbeitung unserer Falle sehr entgegen. Ab jetzt heißt es hier bei uns: Ausbruch? *Unmöglich!*«

ENDE